

TÄTIGKEITSBERICHT DER HISTORISCHEN KOMMISSION DER ARD

Die Historische Kommission der ARD bestand von 1953 bis 1959 unter dem Vorsitz von Dr. Kurt Magnus, einem der Geschäftsführer der Reichsrundfunk-Gesellschaft in der Weimarer Republik, und von 1961 bis 1972 unter dem Vorsitz des Intendanten des Süddeutschen Rundfunks, Professor Dr. Hans Bausch. Im Zuge einer ARD-Strukturreform wurde die Kommission im Jahre 1972 aufgelöst; Professor Bausch behielt jedoch eine persönliche Federführung für "Geschichte des Rundfunks". Auf seine Anregung wurde die Historische Kommission durch Intendantenbeschluß vom 12. Februar 1986 wieder gegründet; er übernahm erneut den Vorsitz. Nach seinem Tode beschloßen die Intendanten am 12. Februar 1992, die Kommission unverändert fortzuführen und den Vorsitz dem damaligen Programmdirektor Deutsches Fernsehen, Dietrich Schwarzkopf, zu übertragen.

Die Kommission kommt in ihrer vollen Besetzung in der Regel einmal im Jahr zusammen. Eine Mitgliederliste ist beigelegt. Die Geschäftsführung der Kommission ist beim Süddeutschen Rundfunk angesiedelt. Geschäftsführer sind Herr Dr. Ulf Scharlau, Leiter des Fachbereichs Dokumentation und Archive des SDR, und Herr Dr. Edgar Lersch, Leiter der Abteilung Historisches Archiv des SDR.

Professor Bausch hatte 1986 die Wiedereinrichtung der Historischen Kommission unter anderm mit dem Hinweis darauf begründet, "wie andere Institutionen mit ihrer Geschichte umgehen". Er hatte vorgeschlagen, daß in jeder Rundfunkanstalt der ARD ein qualifizierter Mitarbeiter benannt wird, der sich um die Geschichte der eigenen Anstalt kümmert". Der Kommission steht zur Erfüllung ihrer Aufgaben seit 1993 ein Etat von jährlich DM 20.000 zur Verfügung.

Im Sinne der Initiative von Professor Bausch zu ihrer Wiederbelebung hält die Kommission ihre Arbeit in einer Situation für besonders wichtig, in der der öffentlich-rechtliche Rundfunk seine Identität und seine Leistungen kräftig herausstellen und dabei seine Vergangenheit für die Zukunftssicherung heranziehen muß. Die Kommission versteht sich nicht als "Notar von Unzulänglichkeiten", sondern als Anreger, Mahner, Ort der konzertierten Verabredung von ARD-Aktivitäten, als "das historische Gewissen der ARD".

Aus dieser Sicht bestehen die Aufgaben der Kommission darin,

1. nachdrücklich und wirksam dazu beizutragen, daß die schriftlichen und die audiovisuellen Quellen der Rundfunkgeschichte und der allgemeinen Geschichte in den Archiven der ARD-Anstalten gesichert werden,
2. zu diesem Zweck Maßstäbe, Kriterien und Richtlinien zu entwickeln bzw. zu überarbeiten,
3. ein Forum der Information, der Initiative und der Koordinierung für historische Aktivitäten der ARD und ihrer Mitgliedanstalten zu sein,
4. wissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiet der Rundfunk- bzw. der Mediengeschichte anzuregen und zu unterstützen,
5. gemeinsam mit anderen Institutionen Fachtagungen zu historischen Themen mit Rundfunkbezug zu organisieren und für die sachgerechte Verbreitung der Ergebnisse und Erkenntnisse solcher Tagungen zu sorgen,
6. zur Abstimmung und Arbeitsteilung insbesondere kontinuierlichen und engen Kontakt zum *Deutschen Rundfunkarchiv (DRA)* und zum "*Studienkreis Rundfunk und Geschichte*" zu halten,
7. einzelne wissenschaftliche Projekte bzw. Arbeitsvorhaben (z. B. Dissertationen, Habilitationen) im Bereich der Rundfunkgeschichte finanziell gezielt zu unterstützen,
8. die Behandlung von Rundfunkgeschichte in den Hörfunk- und Fernsehprogrammen der ARD anzuregen.

Zu den einzelnen genannten Aufgaben ist wie folgt zu berichten:

Sicherung der audiovisuellen Quellen

Die Kommission hält in zu bestimmenden Abständen stattfindende Tagesmitschnitte für eine Quelle, die für die rundfunkhistorische Forschung außerordentlich wichtig ist. Auf Empfehlung der Kommission, die von anderen ARD-Fachgruppen unterstützt wurde, beschlossen die Intendanten den Mitschnitt eines vollen Tages aller Hörfunk- und Fernsehprogramme der ARD. Er fand am 28. September 1989 statt. Das Material (758 Tonbänder und 51 Videokassetten) sowie die Begleitunterlagen wurden im *Deutschen Rundfunkarchiv* archiviert. Dieser Mitschnitt gewinnt einen besonderen Wert dadurch, daß er das Hörfunk- und Fernsehangebot der ARD in der "alten" Bundesrepublik kurz vor der Wiedervereinigung dokumentiert.

Auf Anregung der Kommission fanden 1991 kurz vor dem Ende der Tätigkeit der "Einrichtung" in den neuen Bundesländern Mitschnitte in den ostdeutschen Funkhäusern statt:

Radio Sachsen-Anhalt:	am 11.12.1991
Antenne Brandenburg:	am 15.12.1991
Radio Mecklenburg-Vorpommern:	am 16.12.1991

DS Kultur stellte einen Sendetag im Dezember 1991 so komplett wie möglich zusammen und ergänzte ihn durch Manuskript-Kopien. Auch die Sorbische Redaktion in Cottbus stellte Sendungsmitschnitte zur Verfügung. Die Bänder befinden sich ebenfalls im *DRA*.

Für 1996 wird die Kommission den weiteren Mitschnitt eines vollen Tages empfehlen. Nach Ansicht der Kommission sollten solche Mitschnitte in einem Turnus von spätestens fünf Jahren stattfinden. Besonders wichtig sind dabei die kompletten Begleitunterlagen. Zunächst soll mit Hilfe des *DRA* ermittelt werden, welche Mitschnitte aus der Zeit nach 1989 wo vorhanden und ob, wie und für wen sie zugänglich sind.

Eine Fachtagung zur archivisch-historischen Bewertung der Programmarchive (Wortarchive) im November 1991 war ein wichtiger Beitrag zur Diskussion über den historisch-wissenschaftlichen Wert des Programmvermögens.¹

Eine generelle "große" Lösung für die Sicherung der historischen Programmbestände und für ihre Zugänglichkeit für die Forschung steht noch aus; sie wird durch finanzielle Engpässe erschwert. Auf jeden Fall ist dies eine Aufgabe, die von den Programmarchiven nicht völlig allein bewältigt werden könnte.

Schriftgut

Die Kommission formulierte 1988 Mindestanforderungen für die Sicherung schriftlicher Unterlagen in den ARD-Anstalten. In einigen Fällen konnten unter Mitwirkung der Kommission konkrete Maßnahmen eingeleitet werden, durch die die Vernichtung bewahrenswerten Schriftguts abgewehrt werden konnte. Bei einigen Anstalten ist die dauerhafte Sicherung des Schriftgutes noch nicht voll gewährleistet. Hier macht sich auch eine zu geringe Personalausstattung bemerkbar. Bei zwei Anstalten konnten unter Mitwirkung der Kommission deutliche Verbesserungen bei der Schriftgutsicherung erzielt werden.

Zugänglichkeit der Materialien

Auf Initiative der Kommission wurde das Inventar "*Tondokumente zu Buch und Literatur 1945 - 1949*" veröffentlicht, das mit Hilfe finanzieller Mittel der Historischen Kommission der ARD und des *Börsenvereins des Deutschen Buchhandels* wie des *DRA* zustande kommen konnte.

Es ist beabsichtigt, eine von der Historischen Kommission, dem *DRA* und dem "*Studienkreis Rundfunk und Geschichte*" gemeinsam zu tragende Handreichung für Benutzer der Historischen Archive der Rundfunkanstalten zu erstellen. Vertreter der beteiligten Institutionen werden sich demnächst über Inhalt und Gliederung verständigen.

¹Hierzu ist ein Tagungsband erschienen: Edgar Lersch/Ulf Scharlau (Hrsg.): Was tun mit dem "Altbestand"? Bewertung, Pflege und Restaurierung von Wort-Archivbeständen, Stuttgart 1992.

Maßstäbe, Kriterien, Richtlinien

Auf einem ZFP-Seminar für Mitarbeiter Historischer Archive in Berlin im Februar 1994 wurden die Grundlagen für allgemeine Grundsätze von Aussonderungsrichtlinien erarbeitet. Da im Prinzip alle Häuser vergleichbare Schriftgutkategorien besitzen, wurde auf einem weiteren ZFP-Seminar, das am 16. und 17. November 1995 in Stuttgart stattfand, auf der Basis vorhandener Ausarbeitungen ein Aussonderungsverzeichnis erstellt, das Anfang 1996 als Empfehlung den Betreuern Historischer Archive übermittelt wird.

Die "Richtlinien für die Dokumentation von Ton- und Bildträgern im Rundfunk" vom Oktober 1973 sollten daraufhin geprüft werden, ob sie aktualisiert bzw. ergänzt werden müssen. Die Kommission wird die dazu erforderlichen Kontakte aufnehmen.

Fachtagungen

Ausführliche Gespräche mit der Historischen Kommission des *Börsenvereins des Deutschen Buchhandels* führten zur Verwirklichung der Absicht, sich gemeinsam einem weithin vernachlässigten Forschungsfeld zuzuwenden, nämlich den Wechselwirkungen von Rundfunk und Buch in den Jahren unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg (1945 bis 1949), als beide Medien dazu dienten, den Deutschen das Tor zur geistigen Umwelt zu öffnen, das ihnen zwölf Jahre lang verschlossen war.

Die Tagung "*Buch, Buchhandel und Rundfunk 1945 - 1949*" fand als Veranstaltung der beiden Historischen Kommissionen in Verbindung mit dem *DRA* am 15./16. November 1994 im Deutschen Literaturarchiv in Marbach statt. Die Beiträge befaßten sich mit den politischen, sozialen und kulturellen Ausgangsbedingungen der Nachkriegszeit, dem Wiederaufbau des Rundfunks in den vier Besatzungszonen sowie von Verlagswesen und Buchhandel, mit der "Verwertung" der Literaturproduktion in den Rundfunkprogrammen, der Buch- und Literaturpolitik der Besatzungsmächte, mit Literaturvermittlung und Literaturrezeption durch das Buch sowie mit der Quellenüberlieferung zu Verlagswesen und Literatur im Rundfunk. Zudem fand ein Gespräch mit Zeitzeugen statt.

Die Tagung wurde durch eine Ausstellung des Hessischen Rundfunks mit Photos, Schriftstücken und akustischem Material aus den ersten Nachkriegsjahren sowie durch die erwähnte Publikation des Inventars der zeitgenössischen Tondokumente

aus dieser Zeit wirksam unterstützt. Die beiden Historischen Kommissionen beteiligten sich an der Finanzierung der Tagung, insbesondere an den Kosten für die Referenten. Eine Gastgeberfunktion übernahm dankenswerterweise auch der Süddeutsche Rundfunk. Die Teilnehmer und die interessierte Fachöffentlichkeit werteten die Tagung als sehr ergiebig und informativ. Die Beiträge werden 1996 in einem Sammelband publiziert werden. Die beiden Historischen Kommissionen sind übereingekommen, weitere gemeinsame Tagungen zu gemeinsamen Medienthemen vorzusehen, tunlichst wiederum in Marbach. Gedacht ist vor allem an die Zeit von 1950 an, also anschließend an das Thema der ersten Marbacher Tagung. Auf längere Sicht werden auch die Weimarer Republik und die Zeit des Nationalsozialismus als Tagungsgegenstände in Betracht gezogen.

Es ist beabsichtigt, diese Tagungen verstärkt interessierten Journalisten zugänglich zu machen, um eine Berichterstattung über die Fachpresse hinaus zu ermöglichen. Gespräche der Geschäftsführung mit der "*Gesellschaft für Unternehmensgeschichte (GUG)*" werden geführt über eine gemeinsame Tagung im Herbst 1997 zur Geschichte von Medienunternehmen vor allem im 20. Jahrhundert. Dabei sollen unternehmensorganisatorische und betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte im Vordergrund stehen - ein bisher in der Medien- und speziell in der Rundfunkgeschichte fast völlig unbearbeitetes Feld.

Gezielte finanzielle Förderung

Ein Druckkostenzuschuß zur Dissertation von Klaus Winker "Fernsehen unterm Hakenkreuz" sowie eine Reisebeihilfe für Archivrecherchen zu Forschungen zum Thema "Re-Emigration" von Rundfunkjournalisten bzw. -mitarbeitern nach 1945 wurden aus dem Etat der Historischen Kommission gewährt.

Die Kommission hat sich darauf verständigt, Zuschüsse aus ihrem Etat nur für Arbeiten zu vergeben, die einen überregionalen historischen Bezug haben. Falls sich eine Anstalt bei einer Arbeit mit regionalem Bezug nicht engagiere, könne die Historische Kommission nicht an ihre Stelle treten, da sich sonst unverträgliche Asymmetrien ergäben.

Rundfunkgeschichte im Programm

Die Historische Kommission hat sich bei der Fernsehprogrammkonferenz dafür verwendet, daß Gespräche mit Pionieren des Fernsehens aufgenommen und gesendet werden. Eine solche Fernsehreihe wird von NDR, RB und WDR unter Federführung des NDR verwirklicht.

Bereits gesendet sind Beiträge mit Hans Abich, Hans-Joachim Friedrichs, Wolfgang Menge, Rüdiger Proske und Ernst Weisenfeld. Abgeschlossen sind die Dreharbeiten mit Liesel Christ, Thilo Koch, Michael Leckebusch und Georg Stefan Troller. Vorbereitet werden Sendungen mit Manfred von Ardenne, Rudi Michel, Egon Monk, Gerd von Paczenski, Heinz Quermann und Margot Ebert, Max Helmut Rehbein, Hans-Joachim Reiche und Jürgen Roland.

Die Historische Kommission würde es begrüßen, wenn sich auch die anderen Häuser an dem Projekt beteiligten. Sie hat erneut diese nachdrückliche Bitte an die Fernsehprogrammkonferenz gerichtet.

Publikationsvorhaben

Nach einer Reihe vorbereitender Gespräche hat der Vorsitzende den Intendanten in Abstimmung mit dem *Deutschen Rundfunkarchiv* einen Gliederungs- und Finanzierungsvorschlag für die Fortsetzung des rundfunkpolitischen Teils der seinerzeit von Intendant Bausch herausgegebenen Reihe "*Rundfunk in Deutschland*" vorgelegt. Die Intendanten haben dem Vorhaben grundsätzlich zugestimmt und ihn beauftragt, die Herausgeberschaft zu übernehmen. Das *Deutsche Rundfunkarchiv* wird die Aufgabe der Anlauf- und Koordinierungsstelle übernehmen. Ebenso soll die Finanzierung des Projekts im Rahmen des DRA-Wirtschaftsplans abgewickelt werden.

Das Werk soll die rundfunkpolitischen Entwicklungen bis etwa Mitte der neunziger Jahre darstellen, auf einer soliden Quellenbasis entstehen und auf eine möglichst farbige und lebendige Darstellung bedacht sein, die ein breiteres Publikum anspricht. Es soll, wie die fünf "blauen Bände", auch als verlässliches Nachschlagewerk dienen. Spätestens bis Jahresmitte 1996 wird eine detailliertere Gliederung mit präzisen Angaben darüber vorliegen, was von den Autoren im einzelnen erwartet wird.

Ausblick

Im Rahmen des eingangs dargestellten Aufgabenverständnisses wird die Kommission den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf solche Aktivitäten legen, die zukunftsorientierte bzw. zukunftsrelevante Rundfunkgeschichte zum Gegenstand haben. Dies bedeutet: Initiativen zur aktiven Nutzung der ARD-Geschichte, nicht zuletzt ihrer Programmgeschichte, und ihrer historischen Materialien zu wirksamer Selbstdarstellung, konkretes Hinwirken auf die Sicherung der Materialien sowie praxisorientierte Handreichungen und Hilfen zu ihrer Nutzung, Tagungen zu historischen Themen, die zusätzlich die Aufmerksamkeit auf die Identität der ARD und auf ihre Leistungen lenken und damit zu ihrer Öffentlichkeitswirkung beitragen.

19. Januar 1996

gez. Dietrich Schwarzkopf